ERZBISTUM BERLIN

ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT

PRESSESTELLE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Grußwort von Diözesanadministrator Prälat Tobias Przytarski zur Aktion „Mahnender Mühlstein“ am 20.04.2015 auf dem Berliner Alexanderplatz

Die tonnenschwere Mahnung hier vor uns verdeutlicht die Last, die auf Betroffenen sexuellen Missbrauchs liegt. Sie erinnert auch daran, dass wir dem Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen hartnäckig und immer wieder Gehör verschaffen müssen, wenn wir Kinder und Jugendliche wirksam schützen wollen.

Für mich – persönlich wie auch als Vertreter der Katholischen Kirche – ist diese Mahnung verbunden mit Schmerz und Fassungslosigkeit, mit Wut und Scham angesichts der Missbrauchs-Verbrechen, die in Einrichtungen der Kirche stattgefunden haben. Aber auch angesichts der Tatsache, dass in der Kirche lange Zeit hindurch nicht angemessen und konsequent auf Missbrauchsanzeigen reagiert worden ist.

Deswegen bin ich allen von sexuellem Missbrauch Betroffenen dankbar, die den Mut haben, Wahrheiten aufzudecken und ans Licht zu bringen. Um den Aufklärungsprozess vergangener Übergriffe und Missbrauchstaten kompetent voranbringen zu können, sind wir angewiesen auf die Anzeige der Missbrauchserlebnisse durch Betroffene, Zeuginnen und Zeugen.

Der „Mahnende Mühlstein“ weist in unsere Gegenwart und in die Zukunft. Er fordert uns heraus, uns der Frage zu stellen: „Was tut ihr konkret für den Schutz und das Wohlergehen von euch anvertrauten Kindern und Jugendlichen?“ Diese Frage richtet sich an alle Erwachsenen, die Verantwortung für junge Menschen tragen. Sie richtet sich an uns als Kirchen, an andere religiöse Gemeinschaften, an Schulen oder Vereine, an Familie und Nachbarschaft, sie betrifft unsere ganze Gesellschaft.

Als Katholische Kirche haben wir in den letzten Jahren viel von den Betroffenen gelernt. Fachkräfte aus nicht-kirchlichen und kirchlichen

Postfach 04 04 06
10062 Berlin
Telefon 030 32684-118
Telefax 030 32684-7136
presse@erzbistumberlin.de

Fachberatungsstellen, die sich seit Jahren engagiert mit dem Thema Missbrauch beschäftigen, haben uns geholfen bei unseren Anstrengungen zur Prävention von sexualisierter Gewalt. So sind Fortbildungen in der Katholischen Kirche inzwischen verpflichtend für alle beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. In diesen Präventionsschulungen werden Kompetenzen erworben, um Täterstrategien – so gut es geht – außer Kraft zu setzen und Schutzsysteme zu stärken.

In der kirchlichen Präventionsarbeit ist ein wichtiges Stichwort „Kultur der Achtsamkeit." Es weist darauf hin, dass sexualisierte Gewalt einhergeht mit Vertrauensmissbrauch und dem Missbrauch von Macht. Deshalb setzt Präventionsarbeit bei der eigenen Haltung an. Jeder und jede Einzelne soll feinfühliger für die Rechte und individuellen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen werden, soll eigene Gefühle besser wahrnehmen, kritische Impulse zulassen und im Handeln Transparenz und Partizipation umsetzen.

Diese Haltung müssen vor allem Kinder und Jugendliche überall spüren und erleben können. Sie müssen die Gewissheit haben, dass ihnen mit Wertschätzung und Respekt begegnet wird, dass sie erstgenommen werden, offen sprechen können und bei Problemen Hilfe bekommen.

Die Einübung dieser Haltung und die stetige Reflektion des eigenen Handelns ist für mich Ausdruck der großen Verantwortung, die wir Erwachsenen den uns anvertrauten jungen Menschen gegenüber haben. Daran soll uns der „Mahnende Mühlstein" erinnern.